

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0066

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Münzen. Den Beyfall, welchen diese Schrift bisher erhalten, verdient die Fortsetzung nicht minder, da der Herr Verfasser nicht bloß die Münzen beschreibt, sondern sie auch mit vieler historischen Gelehrsamkeit auf eine lesenswürdige und angenehme Art erklæret. Das zweyte Supplement zu diesem Cabinet enthält 70. Königl. Ungarische und Böhmisches alte und neue Groschen, nebst einem Register über den zweyten Band. à 3. fl. 15. kr.

Zamburg. Conrad König hat sauber drucken lassen: Standrede bey feyerlicher Legung des Grundsteins zur grossen St. Michaelis-Kirche, am 29. Jun. 1751. über Zach. 8: 2. 3 gehalten von Friedrich Wagner, Pastor zu St. Michaelis 1c. nebst einer kurzen historischen Nachricht. 6. Bogen in 4to. Die außerordentliche Gelegenheit, bey welcher der Herr Senior dieses mal öffentlich reden, und da er gleichsam, wie er selbst sagt, die Stimme eines Predigers in der Wüste vorstellen mußte, hat bey ihm Gedanken und Regungen erwecket, welche ein jeder in dieser Predigt wiederum mit Erbauung lesen wird. Er stellet in seiner Rede die neue Gnadenbezeugung vom HERN über Zion nach seinem an ihm bewiesenen Zorn und Feuer-Eifer vor, und erkläret dabey die Worte des Propheten mit der ihm beywohnenden Gründlichkeit und Beredsamkeit. In der beygefügten historischen Nachricht wird von dem vorhabenden Bau der Kirche und von der Ceremonie bey Legung des Grundsteins eine Anzeige gegeben. Der Verleger hat hiebey die Inschriften der Tafeln, so im Grundsteine aufgehoben sind, auf zwey Kupferplatten in Folio stechen und beylegen lassen. Auch ist auf einer wohlgerathenen Titel, Bignette das gegenwärtige Ansehen des Thurms und des Grundes der Kirche angebracht worden. à 30. kr.

Leipzig und Görlitz. Allhier ist gedruckt: Des Ordinarii der Evangelischen Brüdergemeinen kurzes peremtorisches

Bedenken, über die Art und Weise, der ganzen zeithero gegen ihn geführten Controvers, und warum er darauf ad speciem zu gehen, Anstand nehme. Der Ordinarius hat sich in diesem peremtorischen Bedenken schlecht verantwortet. Er verräth gar bald seine böse Sache, wenn er auf das, was ihm vorgehalten wird, ganz kaltsinnig antwortet: „Was soll ich dazu sagen? In genere bin ich ein Jünger des „Herrn, nach dem alten Gusto der Schrift. „Qui tacet, consentire videtur. Vielleicht ist dieß von dem Bedenken des Herrn Ordinarii noch zu wenig gesagt. Man hat ihm seine lauderwelsche, zwendeutige, und grösstentheils unsätige Reden verweislich vorge-rückt. Was sagt er dazu? S. 13. schreibt er: „Mit der Logomachie und Wortklauberey ist es nie höher getrieben worden, „als in unsrer Sache. „ Und S. 44. heisst es: „In Philologicis bekümmert sich Ordinarius wenig um Volirung der Expressio-nen. „ Was sagt er von dem entdeckten Ehegeheimniß? Hier will er ungerne mit der Sprache heraus. Er schreibt: „Ehesachen haben bey uns so wenig äußerliche „Regel, als in der übrigen verständigen „Welt. „ Unsere Leser mögen diesem Satz weiter nachdenken. Doch scheint es aus demjenigen, was er S. 12. setzt, als ob er das Einrichten nicht völlig abläugnen wolle. In den letzten Perioden dieser seltsamen und verworrenen Note giebt er sich noch mehr bloß. Wir wollen sie ganz hersetzen: „Endlich, schreibt er, kömmt auch auf die „Disposition an, darinnen sich der Leser befin-det, welcher dergleichen Umstände zu „Herzen nimmt. Und man hat nichts wei- „ters hinzu zu thun, als den Leser observi-ren zu machen, daß dergleichen wahre „oder unwahrscheinliche Nachrichten dem „Publico nicht von uns, sondern von un-treuen Leuten zukommen, die das we-nige, was sie von dergleichen Umständen „erschmact haben, vorsetzlich zum Ver-gerniß machen wollen. Denn was uns „anbetrifft, so glauben wir, daß diese an „sich



„sich ehrliche und vor Gott und Menschen respectable Umstände keinesweges in Verlaß-Bücher, am allerwenigsten aber in Controvers-Schriften gehören.“ Die Antwort, welche er S. 28. wegen der sogenannten Heylands-Casse giebt, ist fast eben so abgefaßt. S. 37. fängt er an seinen Character zu entwerfen. Und wir gestehen gerne, daß er hie und da ziemlich getroffen ist.

Zamburg. C. A. Grund alhier, und Holle in Leipzig haben drucken lassen: Erbauliche Betrachtungen über die Herrlichkeit der Schöpfung in den Gärten und Feldern, zur Erweckung der Andacht bey den abwechselnden Jahreszeiten. 1751. 14. Bogen in 8vo. Man hat von diesen Betrachtungen, wovon der Herr Zervoy der Verfasser ist, bereits die achte Auflage in Engelland. Der allgemeine Beyfall, welchen sie bey denen gefunden, die bey den Wundern des Schöpfers im Reiche der Natur und Gnade nicht gleichgültig sind, und den ersten Artikel des Christlichen Glaubens für eben so unentbehrlich, als den zweyten ansehen, hat zu der deutschen Uebersetzung die Veranlassung gegeben. Ueberhaupt sind es fünf Betrachtungen, welche ausführliche Gedanken über die abwechselnden Schönheiten der Schöpfung in den Gärten und Feldern enthalten, und dieselben unter den angenehmsten Bildern, Gleichnissen und Aehnlichkeiten vorstellen. Die erhabensten und merkwürdigsten Gegenstände der Natur haben den Verfasser gerühret, und ihn zu dem Entschlusse gebracht, seine zärtlichen Empfindungen bey seinen Lesern wiederum zu erregen. Der Garten, das Feld, das Gewühle der Menschen, die Nacht, der gestirnte Himmel mit seiner ganzen entzückenden Glorie, der Winter, die Gräber, und kurz, der ganze Schauplatz der Natur müssen ihm reizende Bilder und Gleichnisse geben, um die unachtsamen Menschen von den sichtbaren Wundern zu den unsichtbaren, durch beredte und bewegliche Vorstellungen

in einer Schreibart zu erheben, welche dem Schwunge und den Zierrathen der Dichtkunst in allem gleich kommt, ob er sich gleich der ungebundenen Schreibart bedienet hat. Er hat hiebey den vernünftigen Verstand nachgeahmet, welche die heilsamsten Mittel, ob sie gleich widrig sind, vergolden und verschönern, um den Kranken sie desto annehmlicher zu machen; und wie groß ist nicht die Anzahl der moralisch Kranken? Vernunft, Schrift, Naturlehre, und selbst die besten Gedanken der Heydnischen Schriftsteller, welche zu heiligen dieser Christliche Weltweise sich bemühet, müssen ihm dienen, seine Absicht zu erreichen. Diese gebet hauptsächlich mit einem sehnlichen Verlangen dahin, denen, die sich Christen nennen, eine Ehrerbietung für ihren Schöpfer, und eine völlige Uebersetzung von dem großen Versöhnungswerke bezubringen. In den Anmerkungen werden viele Wachtsprüche des alten und neuen Bundes aus dem Grundtexte umständlich erklärt; und obgleich einige von den gewöhnlichen Erklärungen abweichen, so sind doch alle Regeln eines guten Schriftforschers dabey beobachtet worden. Es würde zu weitläufig seyn, den Inhalt einer jeden Betrachtung herzusetzen. Vielleicht giebt sich mancher die Mühe, ihn mit einem süchtigen Blicke zu übersehen, und wird dadurch bewogen, sich der Ausführung selbst zu Nütze zu machen. Wir glauben, daß dieselbe Christlichen und vernünftigen Feld- und Garten-Liebhabern nicht nur angenehm seyn, sondern auch vielleicht edlere Empfindungen erregen werde, als die gar zu gewöhnlichen Garten-Belustigungen, womit der Ruhetag der Christen gemeinlich hingbracht wird, geben können. à 21. fr.

Leipzig. Der Herr Christ. Fürchtegott Gellert trat den 19. Heymonat des vorigen Jahrs das ihm allergnädigst anvertraute öffentliche außerordentliche Verbrant mit einer feyerlichen Rede an. Die Einladungs-Schrift dazu auf 3. Bogen in 4to führet den Titel: Pro comœdia commovente commentatio.  
Herr